

## Tagesordnung

veröffentlicht für Speyeritz am 28. III. bis 1. IV. 1915.

Palmsamstag: 6 $\frac{1}{2}$ <sup>n</sup> abends: Einleitungsrede

7 $\frac{1}{2}$ <sup>n</sup> Abendspiel, (Kämpfe).

8 $\frac{1}{2}$ <sup>n</sup> Abendgottesdienst, Kämpfe.

Montag, Dienstag u. Mittwoch:

6 $\frac{1}{4}$ <sup>n</sup> Aufstehen.

6 $\frac{1}{2}$ <sup>n</sup> Morgenandacht u. fl. Messe in der  
Kirche, ev. fl. Kommunikation.

7 $\frac{1}{4}$ <sup>n</sup> Frühstück.

7 $\frac{1}{2}$ <sup>n</sup> Gang zum See.

8-10<sup>n</sup> Arbeit im See, Kämpfe.

10 $\frac{1}{4}$ <sup>n</sup> I. Vortag (Kampftage).

11 $\frac{1}{4}$ <sup>n</sup> Besichtigung des für Kämpfe vorgesehenen Gebietes.

11 $\frac{1}{2}$ <sup>n</sup> Gemeinsamer Gottesdienst.

11 $\frac{3}{4}$ <sup>n</sup> Gang zum See.

12<sup>n</sup> Essen, Kämpfe.

- $2\frac{1}{4}^n$  II. Wochtag (Kaufmann),  
 $3\frac{3}{4}^n$  Freitags in der Fingel (Kaufmann)  
 $4\frac{1}{2}^n$  III. Wochtag, (Kaufmann),  
 $6\frac{1}{2}^n$  Freitags in der Fingel,  
 $7^n$  Samstag (Kaufmann),  
 $7\frac{3}{4}^n$  Refrenzung in Abendsat in der  
 Fingel, Kaufmann.

Mittwoch nachmittags:

- $2\frac{1}{4}^n$  II. Wochtag (Kaufmann),  
 $3\frac{1}{4}^n$  Samstag im son,  
 $3\frac{1}{2} - 4\frac{1}{2}$  Malin im son, Kaufmann,  
 $6^n$  Freitags in der Fingel,  
 $6\frac{1}{2}^n$  Refrenzung, Kaufmann,  
 $7\frac{1}{2}^n$  Samstag,  
 $8\frac{1}{2}^n$  Refrenzung in Abendsat in der  
 Fingel.

Lesungen aus der Nachfolge Christi.

Montag  $11\frac{1}{4}^n$ :

1. Ring: 21. Kapitel,  
 3. Ring: 9. u. 10. Kapitel.

Samstag:

1. Ring: 21., 23. u. 24. Kapitel,  
 2. Ring: 12. Kapitel.

Mittwoch:

4. Ring: 1., 3. u. 4. Kap.,  
 2. Ring: 1. Kap.

### Einführung - Wortweg.

Wir leben jetzt in einer tiefen, system-  
zeit. Dann nicht alles hängt, religiösen  
für jetzt gewaltige Umwälzungen.

Man spricht uns von einer religiösen  
Erneuerung des christlichen Kultus. Diese wollen  
wir zuerst an uns selbst, das war-  
wegen wir am besten uns in Erfahrung.

Was ist für? Ein für Übungen in großer  
heiliger, geistige Übungen. Es gibt uns  
geistige, wissenschaftliche Übungen.

Was ist unsere geistige Übungen?

Unsere Betrachtung haben wir für zu Gott.  
mit Gott befreundeten wir sind in der Welt,  
unsere Betrachtung.

Es sei Gott über den Geschehen steht, so sei  
für unsere Übungen über allen anderen  
Übungen. Wir vereinigen uns mit Gott

unsere allwissende. Erfahrung ist Gegenwart.  
Was wollen wir? Und klar machen, wir  
wir besser mit Gott verbunden, ist das war-  
scheinlich richtig war. Jeder haben wir alle.  
Dann wir gefast, für bringen wir es  
in Ordnung: für wollen wir uns klar  
werden für unser eigenes Leben, was  
wir wollen.

Die fl. Ignatian's von Lujala gibt uns geist-  
liche Grundsätze:

1. Betrachtung aller Ungerechtigkeiten,
2. Betrachtung des göttlichen Willens.

1. Jetzt haben wir in richtigen Zeit. für die  
Zukunft soll unser Leben Gott geschenkt. Das-  
wegen wollen wir uns eine gewisse Vor-  
sätze machen.

2. Was meinen wir das vorhaben?  
Wissen wir für machen?

Nicht bloß Werkzeuge sein. Wir müssen  
 sie young. Wir müssen sie kingly.  
 Die Werkzeuge bilden die Grundlage. Aber  
 denn müssen wir uns betheuern, das  
 Beste uns und anderen mit zu  
 lassen. Speisung müssen jetzt tätig  
 sein. Nicht bloß young. Als Männer  
 müssen wir selbst überlegen, annehmen,  
 geistige Übungen machen, selbst über,  
 selbst tätig sein, selbst nach den Werkzeugen  
 überlegen, nicht young.

2. Man muß sich sammeln, sich von an-  
 deren Gedanken zurückziehen; vor allem  
 Befreiung. Wir haben mit der Zunge  
 schon viel gesagt, aber nicht young.  
 Gottes young über alles! Die young  
 schon, die young.  
 für Gott sind wir!

2. In diesen drei Tagen muß man sich mehr  
 beten; sich young young.  
 nicht beten, sondern wir sind nicht  
 jetzt young. Alles zu Gottes young!  
young.

Aber mich könnt ihr nicht young, jetzt  
 der young. Aber ich könnte mir keine  
young.

Es soll die young young.  
 nicht young.

Die young ist eine young Zeit. Wir  
 müssen eine young bilden.

Die young: young, es young  
 sich uns young. Aber young young  
 es young young. Es young ein young  
 ohne young, ein young young.

young, young young, young  
young sein, jetzt young es ein young

Esq, eine klingende Sprache.

Und nun die Betrachtung. Gott ist in  
dieser Religion nicht gegründet auf 2 Fragen:  
Wofür ist derjenige ein Mensch?

1. Wofür? Der fl. Mensch (ganzes Leben  
dafür, der so seine eigenen Gedanken hat)  
hat sich auf sein Werk verlassen: Mensch,  
wofür bist du gekommen? Arbeit er die.  
Antwort auf die Frage ist immer Kon-  
sequenz, wofür er ein Mensch  
gibt. Und eine als Konsequenz  
müssen wir diese Frage und immer  
antworten sein.

Der fl. Mensch ist  
der Mensch ist geschaffen von Gott (Wofür  
kennt er Gott seinen eigenen Lohn, ihn  
erschaffen hat er ein Mensch (Wofür?  
zur Ehre Gottes in ihm sein.)

1. Wofür? Von Gott. Der Mensch ist  
60, 100 Jahre? Der Mensch ist nicht für  
dieser Zeit von der Welt für ein  
Mensch. Er hat von der Welt, zum  
Mensch ist ein Mensch, zum  
Mensch ist ein Mensch. Als ein Mensch  
Mensch, der ist ein Mensch  
Mensch. Wofür? Von Gott.

Der Mensch ist ein Mensch mit  
Mensch.

Mit seiner Liebe hat er sich geliebt,  
denn hat er sich geliebt, hat er  
Und ein Mensch? Von Gott. Das ist kein  
Mensch. Ein ist von Gottes Geist ein  
Mensch, er hat ein Mensch.

Ein Mensch hat er von Gott, zum  
Augenblick von Gott, zum Augenblick ein  
Mensch, der ist ein Mensch

allen Schöpfungen Gottes.

Was ich bin ist was ich habe, habe ich eines Gottes Gabe. Alles von ihm. Dem wir demütig sind verpflichtet. Eine viel geringere Aufgabe. Und jetzt sagt man immer: was manst du noch warten. Ja, eine feste Zeit, aber ohne Gottesdienste.

Krist ist viel fein; demütig. Wenn ein anderer mich besser mit irdischen und geistigen Gütern ausgestattet ist, dann nicht selbst überpfützen, demütig bleiben. Es ist nicht alles selbstbestimmend, sondern alles so haben; eine große Feindschaft, alles ist demütig. Gott die Ebe, alles für Gott.

Wenn ich von Gott bin, dann ist ein Kind Gottes. Er kann über mich werden; er kann sagen, das habe ich

bestimmt. Für dich hast du mich, selbst, erhalten, in dir nicht meine Seele, sondern die fl. Anweisung.

Die haben eine Seele, das müssen wir erkennen. Gott leben in gewissen Dingen habe ich Gottesdienst, Dinge im Inneren beif den fl. Gottesdienst einzufließen in. Ganz notwendig. Die können mich persönlich das sagen: I Gott, ich habe dich in dir denken ich. Dann gehen sie heiligen Gebete vornehmen. Jeder Tag ist ein Gottesdienst. Es ist die erste Anweisung, die heiligen Gebete zu nehmen.

Dann zu haben versteht, versteht mich zu leben. Alles der Dingenmischer soll haben.

2. Die haben im Inneren mit von Gott. Das können mich die im Inneren Gottesdienst nehmen. Es muss das ganze Verhalten in der Dingen

zusammenstimmen. Auch das Christliche  
 soll es zeigen, daß wir Gott erkennen,  
 leben und lieben. Alles muß stimmen  
 von dem von Gottesbeweisung. Die  
 Anknüpfung ist eine Beziehung zur Gott.  
 Alles unter ist vollkommen.

2. Gott fällt uns für zu seinem Gebeten.  
 Wir leben in seinem Geist. Alles geschieht  
 fast. Wir können Gott: eines Gebet, eines  
 Gebüts, eines guten Meinungs. Wir leben  
 Gottes in. Gott weiß es wie leben. Ein gutes  
 Meinungs werden. Es kann in jedem  
 mal misslingen. Gott weiß es.

Als wir: Es bin von Gott. Alles ist bin  
 mit was ich habe ist Gottesgabe.

Mein Geist, meine Pflicht, mein Werk,  
 alles von Gott; ich will nicht mit dem  
 denn ich von Gott alles habe, denn gesche

ich weiß Gott. Denn mich ist ich mich  
 arbeiten, leben, gerade in unserem Geist.  
 Es ist Gott eines Gehirns der Gebete,  
 eines Gebete, eines Gedankens, eines  
 Gebüts, eines guten Meinungs. Gott ist mein  
 Befehl; denn für in alles. Für ich habe  
 ich, es ist mein <sup>Wort?</sup> Anfang in. mein <sup>Wort?</sup> Ziel.  
 Für ich alles gibt in. alle Zeit in  
 Freiheit (Wort) Amen.

## 1. Wortley.

Wird Gottesdienen in diesem Welt der Mensch  
sich selbst in seine Seele.

1. Was ist unsere Seele?

2. Was wir wissen wir sie selbst?

3.

1. In uns allen lebt etwas, nicht etwas.

Wir können abgesehen nicht sehen, nicht hören,  
sich zeigen, aber ihre Wirkung beobachten.

Das wir denken, wollen, begreifen, abstrahieren,  
verstehen, sammeln nicht unsere natür-  
lichen Kräfte. Das ist unsere Seele.

Bestehen wir in einem Dingem. Es denkt  
nicht mehr, will nicht, begreift nicht,  
die Seele ist fort.

Also die Seele ist es, die lebt in uns in Welt  
unserer Kräfte. Sie ist selbstständig empfin-  
den vom Körper. Zum besten Beständem

wollen wir die 3 göttlichen Personen verstehen.  
a) der Vater. Es gibt die vollkommenen  
minimale Welt in. Gleichheit.

Die Seele ist ein Geist, der göttlich ist.  
Der Menschengeist existiert selbstständig, er  
denkt selbstständig; das hier nicht. Sind der  
Geist macht sich der Mensch über alle anderen  
Gefühle setzen.

Unsere Seele ist geistig in. Somit göttlich  
in. weil sie geistig ist, ist sie nicht der  
der Anlehnung fähig. Gott kann sie erschaffen,  
das hat er aber nicht geistigkeit nicht.

Sie ist unsterblich in. Somit göttlich.

Die Person: Mit dem Vater ist alles eins,  
die Anlehnung der Materie ist, der der  
Mensch der hier gleichheit, ist ganz  
unsterblich. Die Person der Unsterblichkeit  
Körpern gegen die unsterbliche Person in.



Mit Gott!